

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 1,35  
monatlich 45 Pf.  
Bei allen vork. Postämtern  
und Boten im Orts- u. Nachbar-  
ortsverkehr vierteljährlich M. 1,35,  
ausserhalb desselben M. 1,35,  
hierzu Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt

der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Enzklösterle u.

während der Saison mit

amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.  
Ausserhalb 10 Pfg., die Klein-  
spaltige Garmondzelle.  
Kerikamen 15 Pfg. die  
Peltzelle.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabatt.  
Fremdenliste  
nach Uebereinkunft.  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 213.

Freitag den 12. September 1913.

30. Jahrg.

### Der Untergang des Marine-Luftschiffs.

Vierzehn Personen ertrunken.

Die Nachrichten, die jetzt über das Unglück des Marine-Luftschiffs auf der Höhe von Helgoland vorliegen, lassen es leider als sicher erscheinen, daß zwei Drittel der 20 Mann starken Besatzung den Tod in den Wellen gefunden hat. Nach den letzten Meldungen sind vierzehn Personen mit dem Schiff in die Tiefe gerissen worden. Sechs Mann der Besatzung konnten sich wahrscheinlich durch Schwimmen retten, die übrige Schiffsbesatzung war offenbar, um sich so lange als möglich über Wasser halten zu können, in das Innere des Schiffskörpers geflüchtet und hat dort wahrscheinlich durch das ausströmende Gas der Ballonetts den Erstickungstod erlitten. Die Katastrophe scheint sich sehr schnell abgepielt zu haben, sonst wäre es kaum zu begreifen, daß sich sechzig Mann nicht so lange hätten über Wasser halten können, bis Rettung da war. Allerdings ist zu bedenken, daß die See sehr stürmisch war, und daß der Unfall sich zu einer Zeit abspielte, da schon die Dämmerung hereinbrach. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Führer des Luftschiffs, Kapitänleutnant Hanne, der seine Ausbildung an Bord der „Victoria Luise“ in Frankfurt erhalten hatte. Er galt als ein sehr geübter Fahrer. Kapitänleutnant Hanne hatte sich erst in den letzten Tagen verlobt.

#### Der Hergang der Katastrophe.

Eine Berliner Flugkorrespondenz gibt über die Ursachen, die zur Vernichtung des Reichsmarineluftschiffs „A 1“ beigetragen haben, folgende Darstellung: Das Luftschiff „A 1“, das in letzter Zeit häufig Nachtfahrten über der Ostsee ausgeführt und gemeinschaftlich mit Torpedobooten Aufklärungen vorgenommen hatte, erhielt Dienstag Vormittag den Befehl, sich zu einer länger als zwölf Stunden dauernden Fahrt zu rüsten und die Nordsee zwischen Helgoland und Norderney nach feindlichen Kriegsschiffen abzusuchen. Infolgedessen wurden die Reservebesatzungen mitgenommen, die die erste Besatzung nach sechs Stunden abließen sollten. Von Helgoland aus übernahm Kapitänleutnant Hanne, der erste und älteste Marine-Luftschiffsführer, das Kommando des Luftschiffs „A 1“, während Korvettenkapitän Meising mit der Leitung des Aufklärungsdienstes beauftragt war. Die Fahrt ging bei ruhigem Wetter über Blankenese und

Wickstadt zur Eibmündung, wo „A 1“ nordwestlichen Kurs nahm und in gerader Richtung auf Helgoland zuzug, dem sich feindliche Schiffe nähern sollten. Der Ballon stand mit Helgoland, Norderney sowie der Funkenstation in Norddeich und den Kriegsschiffen in ununterbrochenem drahtlosem Verkehr, empfing Weisungen und gab Bericht über seine Beobachtungen. Gegen 3 Uhr nachmittags hatte er Helgoland erreicht und überfuhr die Insel in großer Höhe. Von der Seewarte in Hamburg war schlechtes Wetter gemeldet worden. Das über Norwegen und Schweden lagernde große Tief rücte unerwartet schnell an, und man fürchtete mit Recht, daß die Ausläufer Sturm und Regen bringen würden. Aus diesem Grunde mußte man von einer großen Fahrt nach Norden, wie sie ursprünglich geplant war, Abstand nehmen. Der Führer erhielt durch Funkenspruch den Befehl, sich in der Nähe der Torpedoboote zu halten. Dieser Auftrag wurde auch streng ausgeführt: Das Schiff verlor während des ganzen Tages nicht den Kontakt mit den Schiffen.

An Bord war man über die Witterungsverhältnisse ebenfalls durch den Barometerstand auf die große Gefahr vorbereitet, und so tat der Führer, was in seinen Kräften stand. Da bei dem heranziehenden Sturm, dessen Ausläufer wirbelartige Winde bildeten, ein Verwehen in der Luft nicht rasch erschien, ließ Kapitänleutnant Hanne, der sich in der vorderen Maschinenkabine neben dem Steuermann befand, alles zu einer Wasserlandung nachmachen und ließ der Helgoländer Station einen Funkenspruch zugehen, in dem er um Vereitlung eines Torpedobootes zum Abschleppen bat. Die Maschinenanlage des „A 1“ war vollständig intakt. Außerdem besaß man noch Brennstoff für mindestens zehn Fahrstunden. Das Unheil kam jedoch schneller, als der Führer es annehmen konnte. Das Schiff geriet in einen stürmischen Regen, der es schon bestehende Uebergewicht noch vermehrte. Infolge des starken Gasverlustes, der bei der Höhenfahrt eingetreten war, war die Manövrierfähigkeit stark beeinträchtigt. So kam es, daß bei dem Abstieg zur Seeoberfläche, obwohl die Motoren voll arbeiteten, um die Wirkung des Höhensteuers zu verstärken, der Druck der von oben kommenden Böen nicht überwunden werden konnte. Es ist beobachtet worden, daß der Führer verzweifelte Anstrengungen machte, um den drohenden Sturz möglichst abzuschwächen. Er ließ noch einmal etwa 100 Meter über dem Meere Höhensteuer geben, um mit aller Kraft in die Höhe zu kommen. Das hier abgekühlte Gas besaß aber nicht mehr seine

volle Auftriebskraft. Zum Unglück wurde das Ged von einem gewaltigen abwärts strebenden Luftwirbel erfasst, der das Schiff in die Tiefe zog. Die hintere Gondel schlug auf das Wasser auf und durch die entgegengesetzten Kräfte trat im zweiten Drittel des Ballons ein Bruch des Gerüsts ein.

#### Die amtliche Liste.

An Bord des „A 1“ waren laut amtlicher Auskunft aus Fuhle Häften: Korvettenkapitän Meising, Kapitänleutnant Hanne, die Oberleutnants J. S. Wendi, Freiherr v. Kalkahn und Grimm, Marineingenieur Behner, Steuermann Zimmermann, Obermaschinist Lehmann, die Obermaschinistenmaate Lutz, Müller, Schönbelder und Adam, die Maschinenmaate Bruder, Stropf, Obersignalmaat Pahlke, Signalmaat Kürschner, die Bootsmannsmaate Menge und Hausmer, die Funkentelegraphistenmaate Spieler und Heldemeier.

Gerettet sind: Die Oberleutnants Wendi und Grimm, Obermaschinist Lehmann, Obermaschinistenmaat Schönbelder und die Funkentelegraphistenmaate Spieler und Heldemeier. Die übrigen sind verunglückt.

#### Erzählung eines Augenzugen.

Kapitän Vöhring, der mit dem Fischdampfer „Orion“ aus Geestemünde in Bremerhaven eintraf, gibt über das Luftschiffunglück bei Helgoland einen Bericht, der den bisher vorliegenden Meldungen in vielen Punkten widerspricht. Der Kapitän erzählt: „Auf der Reise nach Geestemünde sahen wir um 6 1/2 Uhr abends bei starkem Nordostwind, Regenhöhen und stark zunehmender See das Marine-Luftschiff „A 1“. Um 6 Uhr 25 Minuten flog es noch, und um 6 Uhr 35 Minuten lag es schon auf dem Wasser. Dickschiff, 16 Seemeilen von Helgoland, passierte die Katastrophe. Da wir ein Unglück vermuteten, dampften wir mit äußerster Kraft zu der Stelle, wo das Luftschiff lag. Zehn Minuten später hatten wir es mit einem Boot erreicht, das mit einem Steuermann und drei Matrosen besetzt war und durch eineleine mit unserem Dampfer verbunden wurde. Das Luftschiff lag mit dem hinteren Teil im Wasser, der vordere Teil ragte hoch in die Luft. Die hintere Hälfte war glatt abgerissen, der mittlere Teil war vollständig zusammengebrochen. Wir erblindeten sieben Mann von der Besatzung, von denen vier bis zum Halbe im Wasser standen, während drei sich an das Gestell angeklammert hatten. Zuerst retteten wir den Oberleutnant Grimm, dann einen Steuermanns-

Was du immer kannst je werden,  
Arbeit scheut nicht und Wachen,  
Aber hüte deine Seele  
Vor dem Karriere-Machen.

Ch. Storm.

### Ein Rekrut von Anno 13.

Von Erdmann Chatrian.

Autorisierte Uebersetzung von Ludwig Pfan.

[Nachdruck verboten.]

XII.

Alles das war, wie der Sergeant Pinto sagte, nur der Anfang des Festes, denn der Tanz noch nachkommen.

Zwischen verfahren wir, mit einem Bataillon des siebenundzwanzigsten Regiments den Wachdienst der Zitadelle, aus von den Wällen herab erblickten wir die Gegend weit und breit mit Truppen bedeckt, welche teils bivallierten, teils in den Dörfern einquartiert waren.

Am 18., als ich eben von der Wache am Barthautore kam, sagte mein Sergeant, der mich seiner Freundschaft gewürdigt hatte, zu mir:

„Hilfliche Vertheilt, der Kaiser ist angekommen.“

Da niemand bis jetzt eine Silbe davon erfahren hatte, antwortete ich ihm:

„Ihr Wort in Ehren, Sergeant, aber ich habe soeben ein Wäschen Bitter mit dem Sappeur Merlin genommen, der diese Nacht Ordnung bei General war, und der hat mir kein Wort hiervon erzählt.“

Der Sergeant winkerte mit einem Aug und erwiderte: „Alles ist in Bewegung, alles auf den Straßen — da versteht das noch nicht so, Rekrut; aber er ist da, ich fühle es bis in die Fußspitzen hinab; sieh nur, jetzt im Augenblick die Stafetten da unten, die auf den Straßen galoppieren, alles bekommt Leben. Warte nur den ersten Tanz ab, und du wirst es bald merken: die kaiserlichen und die Kosaken brauchen keine Brillen, um zu sehen, ob er bei uns ist, sie spüren das im Augenblick.“

Er lachte in seinen langen Bart hinein, während er so sprach.

Wie ich bald sah, hatte der Sergeant recht, denn am nächsten Tag noch, gegen drei Uhr nachmittags, setzten sich alle um die Stadt gelagerten Truppen in Bewegung, und gegen fünf Uhr machten auch wir uns marschfertig. Der Fürst von der Moskowa kam mit seinem Generalsstab in die

Stadt, und sofort erschien der General Souham, ein alter, edelgrauer Soldat, in der Zitadelle, um eine Musterung mit uns vorzunehmen. Er sagte uns mit so lauter Stimme, daß jeder Mann es hören konnte:

„Soldaten, ihr werdet einen Teil der Avantgarde des dritten Korps bilden; vergeßt nicht, daß ihr Franzosen seid! Vive l'Empereur!“

Alles tief ein donnerndes „Vive l'Empereur!“ und der General verließ uns in Begleitung des Oberst Hapfel. Noch in derselben Nacht wurden wir durch die Hellen abgelöst und verließen Erfurt mit dem zwanzigsten Hussarenregiment und einem Regiment babischer Jäger. Gegen sieben Uhr morgens standen wir vor Weimar, dessen Wärdern, Kirchen und Häuser in der aufgehenden Sonne glänzten: rechts lag ein altes Schloss.

Wir bezogen hier ein Bivak, indem die Hussaren, in Plänkler aufgelöst, gegen die Stadt vorrückten. Gegen neun Uhr, da wir eben die Suppe kochten, hörten wir plötzlich in der Ferne das Getöse von Mäntenschüssen; unsere Reiterei war in den Straßen der Stadt auf preussische Hussaren gestoßen und schoß sich mit denselben herum. Sehen konnten wir von dem Geschehe nichts.

Nach einer Stunde kehrten die Hussaren zurück: sie hatten zwei Mann verloren, und der Feldzug hatte somit wirklich begonnen.

Fünf Tage blieben wir hier im Bivak, dann rückten wir gegen Sitz und Barthau vor. Hier sahen wir zum ersten Mal den Feind, Kosaken, welche sich immer außer Sichtweite hielten und durch ihr beständiges Wachen unsern Mut bedeutend steigerten. Was mich ärgerte, war der Jebedäus mit seinen Redensarten, wie: „Aber die Kerle sehen auch nie!“ oder: „Werden sie denn nicht endlich Front machen?“

Ich dachte: „Desto besser, wenn sie von selber gehen, auf diese Art gewinnen wir ohne Schwertschmerz.“ Aber endlich machten sie jenseits eines ziemlich breiten und tiefen Flusses Halt und erwarteten uns, bereit, uns in Städte zu hauen, sollten wir Lust haben, den Fluß zu passieren.

Es war der 29. April und der Tag schon ziemlich vorgedrückt; die Sonne ging prachtvoll unter. Auf der andern Seite des Flusses breitete sich, so weit man sehen konnte, eine Ebene aus, und von dem roten Abendhimmel zeichneten sich in scharfen Umrissen die feindlichen Reiter ab mit ihren hohen Tschakos, grünen Wärmern und himmelblauen Beinleidern; etwas weiter zurück sah man noch unzählige

Danzen hinken, auch preussische Jäger zu Pferde hielten in Reserve. Mein Sergeant nannte mir die Truppengattungen und jagte mir, daß der Fluß die Saale sei.

Wir rückten möglichst nahe an's Wasser vor und begannen auf die Reiterei zu feuern, welche sich weiter zurückzog und bald am purpurfarbenen Horizonte verschwand. Wir bezogen darauf ein Bivak, stellten Wachen auf und kochten in einem benachbarten großen Dorfe Lebensmittel; seit der Ankunft des Kaisers nämlich mußte alles bar bezahlt werden.

Im Laufe der Nacht lagerten sich noch andere Regimenter neben uns längs des Flusses, und es war ein prachtvoller Anblick, diese endlose Reihe von Wachtfeuern in den Wellen sich hinziehen zu sehen.

Niemand hatte Lust zu schlafen, und so unterhielten wir uns bis gegen Morgen von den Ereignissen des Tages. Jebedäus, Klippel und ich gehörten zu einer Menge.

„Morgen wird's heiß hergehen,“ sagten wir, „wenn wir diesen Fluß passieren sollen. Unsere Kameraden in Walsburg die jetzt ihren Schoppen Bier im „Wilden Mann“ trinken, haben gewiß keine Ahnung davon, daß wir hier, mit einem Stück Aushilfe zwischen den Fingern, an einem Fluß auf der bloßen Erde liegen, um uns Rheumatismus für unsere alten Tage zu holen, von den Säbelhieben und Mäntenschüssen gar nicht zu reden, die uns erwarten, und mit denen wir vielleicht früher, als wir denken, nähere Bekanntschaft machen.“

„Bah!“ sagte Klippel, „das ist doch ein Leben. Hinter dem Dien haben und einen Tag wie den andern abjapeln, das ist kein Dasein. In einem ordentlichen Leben gehört, daß es heut grad und morgen krumm geht; denn nur durch die Veränderung weiß man das Angenehme zu schätzen. Und was die Säbel- und Bajonettschläge betrifft, so werden wir mit Gottes Hilfe ebenso viele anstreifen, als in Empfang nehmen.“

„Ja wohl,“ stimmte Jebedäus bei, indem er seine Pfeife aufsteckte, „jedenfalls wird mein Wasse nicht den Boden läsen, ohne manchen ein Andenken hinterlassen zu haben.“

Zwei oder drei Stunden waren mit solchen Geplauder vergangen; jeder hatte sich in den Mantel gewickelt, die Hände dem Feuer zugelehrt und schlief, als plötzlich in einer Entfernung von zweihundert Schritten die Schildwache rief:

„Werde!“

„Frankreich!“

„Welches Regiment?“

„Das sechste Linienregiment!“



maat, der mit den Füßen eingeklemmt war, was das Rettungswerk sehr erschwerte. Erst nach längerer Arbeit konnten wir ihn und den Oberleutnant an Bord nehmen. Während der Rettungsarbeiten dampfte S. M. S. „Dannover“ an die Unglücksstelle, setzte zwei Boote aus und rettete weitere fünf Mann. Acht Minuten später war von dem Luftschiff nichts mehr zu sehen.“

Einer der Geretteten des Normetastschiffes „A 1“ machte dem Korrespondenten des „Deutschen Telegrafen“ noch folgende weitere Angaben über die Katastrophe: „Als wir bis auf 400 Meter Höhe heruntergekommen waren, wurden die beiden vorderen Propeller abgeheißt, wodurch ein Sinken zwar verhindert wurde, das Schiff jedoch an dynamischer Kraft erheblich verlor, sodaß es gegen die immer häufiger werdenden Böen nicht aufkommen konnte und endlich mit einer Stundengeschwindigkeit von 60 Stundenkilometern auf die See niederfiel. Durch den Anprall wurde das Schiff mehrfach geknickt, sodaß es einem vollständigen Bruch gleich,“ dessen Wassertiefen aus dem Wasser ragen. Die meisten Teilnehmer suchten sich durch Abpringen zu retten. Das schwere Verzeug hinderte sie jedoch am Schwimmen. Die Geretteten haben sich ungefähr 40 Minuten an den Trümmern des Schiffes festgehalten. Oberleutnant Grimm und Funkmaat Heldebecker wurden durch einen Fischerdampfer aus Seeemünde gerettet, die übrigen durch das Boot des Linienschiffes „Dannover“. Der Bootsmannmaat Bandner wurde besinnungslos von dem Linienschiff „Schleswig-Holstein“ aufgefischt.

Von den Geborgenen ist der Bootsmannmaat Bausner noch gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Damit erhöht sich die Zahl der Toten von 13 auf 14. — Nach Ansicht des Oberleutnants Grimm ist die Katastrophe durch starke Windböen entstanden, die das Luftschiff sich über schlagen ließen. Hierbei sind schon mehrere Leute in das Wasser gestürzt. Dann schlug das Luftschiff mit voller Wucht auf das Wasser. Von den Verunglückten wurde bei Cuxhaven Korvettenkapitän Neßing ange- treffen. Von einem Fischlatter wurden die Leichen aufgefischt von Kapitänleutnant Hanne, Oberleutnant Maier und die Signalmaate Kärchner sowie Boot- maat Menge.

Viegnitz, 10. Sept. Das Manöverluftschiff „J Es- say 1“, das vorgestern bei Viegnitz mit dem Grafen Zeppelin an Bord leichte Beschädigungen erlitt, ist heute früh wieder aufgestiegen, um weiter an den Kaisermanö- vern teilzunehmen. Graf Zeppelin hatte sich noch am Tage des Unfalles im Autombil in das kaiserliche Haupt- quartier nach Salzbrunn begeben.

Hamburg, 10. September. Heute abend nach 6 Uhr trafen auf dem Hamburger Hauptbahnhof von Cux- haven die Geretteten Offiziere und Mannschaften des ver- unglückten Normetastschiffes A. L. ein. Das Offizierkorps und die Kameraden des Fuhrerbüchse Flugplatzes hatten sich zu einer tier-eigentlichen Begrüßung eingefunden. Der Hamburger Senat war durch den Senator Freiherr von Beerenoerg-Wohlfeld vertreten. Von den bei der Kata- strophe ums Leben gekommenen Personen waren vier Unteroffiziere verlobt, auch der Führer des Militär- luftschiffes, Kapitänleutnant Hanne, hatte sich erst vier Tage vor der Katastrophe verlobt.

Paris, 10. Sept. Der „Temps“ gibt den Ge- fühlen, die ihn angeht, der Zeppelinkatastrophe beiseite, folgendermaßen Ausdruck: Man kann sagen, daß die geistliche Katastrophe dem Zeppelinsystem einen schweren Schlag versetzte. Bis hierher war es sozusagen eine allgemeine Annahme, daß das starre System in der Luft fast un- verwundbar sei. Tatsächlich haben sich alle Unfälle beim Lan- den ereignet. Die geistliche Katastrophe aber beweist, daß diese Behauptung unhaltbar ist. Die Panzerung des Kran- zes erscheint zu schwach, um dem Druck des entsefelten Windes zu widerstehen. Sicherlich werden der Kriegs- minister und der Marineminister nicht sofort aufhö- ren, Zeppeline zu bestellen. Aber wahrscheinlich werden sie diese weniger häufig gebrauchen.

### Ein Unfall des „Z V.“

Leipzig, 10. Sept. Das Militärluftschiff „Z V“, das nach einer schwierigen Fahrt aus dem Manö- vergelände nach 3 1/2 Uhr hier gelandet war, konnte wegen der starken Querwinde nicht in die Halle gebracht werden. Das Schiff wurde von 150 Personen gehalten. Plötzlich setzte eine rasende Böe ein, wodurch das Luft- schiff in die Höhe getrieben wurde. Es gelang, die Ro- toren wieder anzumerken und dadurch das Schiff vor dem Untergang zu retten. Vier Soldaten hatten die Seile nicht rechtzeitig losgelassen und wurden mit in die Höhe gerissen. Ein Sergeant konnte rechtzeitig ab- gefestigt werden, während ein zweiter Soldat in die Gondel hineingezogen wurde. Die beiden anderen Soldaten stürzten aus einer Höhe von etwa 150 Me- tern ab und waren sofort tot.

### Deutsches Reich.

#### Der Sieg der „Blauen“ im Kaisermanöver.

Schweidnitz, 10. September. Der letzte Tag des Kaisermanövers ergab einen vollständigen Sieg der blauen Armee. Dem Ansturm der Blauen konnte Rot nicht mehr standhalten und mit einem Umgebungsmanöver, das der 78. blauen Brigade gelang, war die Niederlage von Rot entschieden. Die rote Armee wurde in der Richtung auf Reichenbach zurückgedrängt. Manöverbefehl mußte Blau die Niederlage des Gegners aus, und in kurzer Zeit waren die Stellungen von Rot besetzt. Um 1/2 Uhr ertönte das Signal „Das Ganze halt“ und der Kaiser hielt aus einer Anhöhe bei Sud- wigsdorf eine zweifelhafte Kritik ab.

Oppenheim, 10. Sept. Etwa 700 Mitglieder des Ein- baukongresses führen heute mit Extrafähre von Mainz nach Rierstein, wo sie vom Vorsitzenden des Ortsvereins zu einer Probe Riersteiner Gewächses eingeladen wurden.

Diese Kostprobe umfaßte 10 Jahrgänge. Von hier aus ging es mittels Extrazuges nach Oppenheim. Auf dem Markt- platz wurden die Kongreßmitglieder vom Bürgermeister Schmidt begrüßt, der in poetischer Form schloß: „Äußer schlag den Kranen ein und schenk den goldenen Hler ein.“ Hieraus wurde der Ehrentrank von Seiten der Kongreß- mitglieder große Ehre zuteil. Es folgte nun eine Besichtigung der Weinbauhalle und der Katherinenkirche. In der „Landeskron“ fand ein Festessen statt. Der ganze Tag gestaltete sich unter der leuchtenden rheinischen Sonne zu einem eckigen Volksfest.

Königsberg, 10. Sept. Der bisherige kommandierende General des ersten Armeekorps, General der Infanterie von Kurland, ist zum Generalinspekteur der neu zu errichtenden achten Armeeinspektion in Berlin ernannt worden.

### Ausland.

#### Bryans Debut.

pc. New York, 10. September. Gestern abend fand in Salisbury das erste Auftreten des mit Spannung erwarteten Staatssekretärs Bryan in einem Wanderzirkus statt. Die Stätte der künftigen Wirklichkeit des Staatssekretärs unterschneidet sich in nichts von dem Wilde, das ein deutscher Jahrmarekt bietet. Über- all sieht man Buden von Taschenpietern, Jongleuren, Feuerfressern, akrobaten usw. In dem Augenblicke, als Bryan in das Theater trat, waren gerade acht hübsche Tän- zerinnen im Begriffe, dem Publikum einen neuinventierten Tanz vorzuführen. Bryan wurde von der Menge er- kannt und mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Die Tän- zerinnen mußten sofort verschwinden und Bryan begann, ohne eine Minute zu verlieren, sofort seinen Vortrag. Es gelang ihm, das Publikum beinahe ebenso zu fesseln wie die hübschen Tänzerinnen. Seine Schlussworte ver- hallten in einem eckigen tosenden Jubel. Fünf Minuten später sah Bryan bereits wieder im Zuge nach Washington, der ihn seinen Amtsgeschäften zuführte.

### Württemberg.

#### Dienstschriften.

Der König hat die erste evang. Stadtpfarrstelle in Bietighelm, Delanats Bietighelm, dem Parrer Weltbrecht in Schömburg, Delanats Reuendorf, und die dritte evang. Stadtpfarrstelle an der Hospitalkirche in Stuttgart dem dritten Stadtparrer Lic. theol. Hantber in Badwang übertragen; den ev. Parrer Moser in Hofen, Delanats Bietighelm, seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand ver- setzt und ihm bei diesem Anlaß das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens verliehen; eine wissenschaftliche Hauptstelle an dem Lehrerseminar in Nagold dem Hilfslehrer Dr. Georg Wagner am Gymnasium in Hall unter Beilegung des Titels eines Professors übertragen, den auf die luth. im Patronat der Krone befindliche Parrer Wegmann, Delanats Ulmünd, ernannten Kaplan Hanger in Oasloch, Delanats Reuendorf, seinem Ansuchen gemäß von dem Austritt dieser Stelle entlassen und den Parrer- verordner Ferdinand Hauber in Wegmann, Delanats Ulmünd, auf die Parrer- stelle ernannt. Vom Oran. Obertribunal ist die erledigte Semi- nardirektorstelle in Nagold dem Hauptlehrer Ohni in Ehlingen- Wädentrona übertragen worden.

#### Ein Lehrer über Wagner.

Ein Göppinger Lehrer, der während seiner früheren Amtsstätigkeit in Schorndorf dort mit Wagner in Berührung kam, schildert im „Vollenkanten“ seine Ein- drücke von der Persönlichkeit des Massenmörders wie folgt: „Er konnte sich in eine Anschauung geradezu verliehen.“ Er verlieh einen Gedanken, eine Weltanschauung in ihre kleinsten Zerkern, goß über alles die ägende Säure seines kritischen Verstandes und strappierte mich oft durch die Ungeuertheit, mit der er eine logische Gedankenreihe auf die Praxis übertrug, mochten die Schlussfolgerungen auch noch so sehr allen bestehenden ethischen Anschauungen widerspre- chen. Er machte mir gegenüber z. B. gar kein Hehl dar- aus, daß er Atheist und radikal sozialist, in manchen Dingen gar Anarchist sei. Nur gefand er mich auch, es wäre sehr unklar von ihm, sich zu diesen Anschauungen auch offen zu bekennen.

Er war geistig sehr regsam, besaß einen scharfen Ver- stand, große formelle Gewandtheit in Rede und Schrift und zeigte einen unbändigen Hang zum Lesen. Es war Lebensbedürfnis für ihn, sich mit geistigen Problemen ab- zugeben. Es ist möglich, daß seine (erzwungene) Ehe in dieser Hinsicht seinen Idealen nicht entsprach. Er beschäf- tigte sich mit Vorliebe mit schwer löslichen Problemen, und ich hatte damals den Eindruck: Wenn du so einsam weiter- grübelst, wird dein Geist zerrütet. Es zeigten sich zu- weilen sprunghaft auflodernd sonderbare Ideen und Ge- dankengänge, die ich mir nicht zu erklären wußte.

In persönlichen Verkehre war er, wenn er einmal Ver- trauen zu jemand gefaßt hatte, äußerst liebenswürdig. Auch zwischen ihm und seinen Schülern bestand ein herzliches Verhältnis; nur zuweilen ging ihm sein Temperament durch, und dann konnte er grob und ungerecht werden, trotzdem ihn sonst ein geradezu fanatisches Gerechtigkeitsgefühl aus- zeichnete. Er hatte sich einmal wegen einer Kleinigkeit, in der er nachgeben sollte, mit einem Schornorofer Wä- ger in Täuschigkeiten eingelassen, und sich lieber die Treppe hin- unterwerfen und nachher bei der Behörde verklagen lassen, als daß er sich zur Nachgiebigkeit verstanden hätte in einer Sache, in der er Recht zu haben glaubte.

Sein Verstand sprach ihn nie recht an. Ihm schien es zu kleinlich, sich mit den oft recht ungegeistlichen Kindern abzugeben. Was er am Menschen am meisten achtete, war seine Intelligenz, und wer darin etwas bescheidener weg- gekommen war, war seiner Verachtung sicher. Ueberhaupt war ihm eine große Menschenverachtung eigen. Damit hing eine gute Selbstüberhebung, ein gewisser geistiger Hoch- mut zusammen. Er glaubte sich zu Besseren berufen und ich erblickte darin den Grund seiner Isoliertheit. Er hatte den festen Glauben, er werde von der Be- hörde ungerade behandelt und mit Absicht auf ihm nicht zugunende Stellen geschickt, obwohl damals keinerlei Grund zu dieser Annahme vorlag. Erst später verlor er wegen man- cher Vorkommnisse, bei denen er sich resistent erwiesen hatte, die Gunst der Behörde.

Daß er, wie in den Zeitungen gemeldet wird, zuwei- len dem Alkohol stark zugefallen habe, kann ich aus mei- ner Erfahrung nicht bestätigen. Wenn ich mich recht er- innerte, vertrat er sogar die Ideen der Temperenzbewegung. Ueber seinen sexuellen Hang, dessen er sich in sei- nem Brief an das „Reue Tagblatt“ beschuldigt, bin ich nicht genügend orientiert. Ich kann mich nur erinnern, wie er mir einmal sagte, er gehe nach Stuttgart, und wie er sich dabei über diese Dinge mit der gleichen Selbstver- ständlichkeit ausdrückte, wie wenn er gesagt hätte, er gehe jetzt zum Mittagessen.

Ich kann den Gesamteindruck, den ich von ihm hatte, als ich von Schorndorf wegging, etwa so zusammenfassen: Er ist eine „problematische Natur“. In seinem Wesen ist ein Miß. Er hat prächtige Anlagen, etwas Nüchternes und Gutes zu leisten; aber es schlummert ein Dämon in ihm; dankte Begierden lauern in seiner Seele. Er hat alle Au- serlichkeit mit ägender Kritik zerlegt; nichts ist ihm heilig. Wenn er nicht einen Menschen findet, zu dem er Vertrauen faßt und der ihn mit überlegenem Willen unbedenkt zu lenken weiß, dann zerstört er sich selbst. Diese furchter- liche Tat, die er begangen hat, hätte ich ihm aber niemals zugekraut.

Wahlhausen. Am „Staatsanzeiger“ teilt die Schul- behörde auf unrichtige Angaben der Presse hin mit, daß die feinerzeitige Suspendierung des Lehrers Wagner wegen seiner Beziehungen zu seiner späteren Frau erfolgt sei, weil er aus dienstlichen Gründen unmöglich in Wahlhausen hätte bleiben können, und daß die Suspendierung nur 25 Tage, vom 15. November bis zum 10. Dezember 1902, gedauert habe. Die Wiederein- setzung Wagners in den Schuldienst sei erfolgt, weil Wagner bei seiner Vernehmung ohne weiteres erklärte, er betrachte das Mädchen als seine Braut. Um die Schul- stelle Wädentrona habe sich Wagner selbst beworben.

Kotlandsvorlage. Angesichts der immer trüber sich gestaltenden Lage unserer Weingärten erwartet man in Abgeordnetkreisen, daß die Regierung sich baldigst mit einer neuen Kotlandsvorlage an die Stände wenden wird. Namentlich im mittleren Neckartal und im Remstal, wo heuer auch die sonst hübsche Ge- träge bringende Kirschenente total verlagte, ist Hilfe abso- lut notwendig und um den dringendsten Bedürfnissen zu genügen, sind schon Privatsammlungen eingeleitet worden. Die in der letzten Landtagsession bewilligten 140 000 Mark zur Bekämpfung der Rebschädlinge und 40 000 Mark für Kotlandsarbeiten haben sich als unge- nügend erwiesen.

Der neue Generalstabschef. Oberleutnant v. Pof- berg, Bataillonskommandeur im Inf.-Reg. 91 in Wienach, wurde zum Chef des Generalstabs des 13. württ. Armees- korps ernannt.

Das neue Gesangbuch. Wie das Ev. Konsistorium schon bekannt gibt, ist nunmehr auch die große Ausgabe des neuen Gesangbuchs fertig gestellt. Sie wird zum Preise von 2 Mark für das Exemplar abgegeben.

Stuttgart, 10. Sept. Die Landes- und Bezirksver- waltungsvorstände des Deutschen Technikerverbandes in Süddeutschland, die hier am letzten Sonntag eine gemein- same Sitzung abhielten, faßten eine Resolution, wonach sie die Forderung aufstellten, daß auch den in einer technischen Mittelschule vorgebildeten Baufachleuten die Erlangung des Baumeistertitels ermöglicht werde, wenn sie durch ihr Kön- nen zeigen, daß sie Meister im Bau sein. Die vom Bundesrat beabsichtigte Regelung dieser Frage in dem Sinn, daß der Baumeistertitel nur den akademisch gebildeten Bau- fachleuten vorbehalten bleibt, erklärte die Versammlung nicht für gerechtfertigt.

Stuttgart, 10. Sept. Von Emil Hädel in Stuttgart wurde ein neues chemisches Holzbeizverfahren erfunden, das die verschiedensten Holzarten unter Wahrung der Sichtbar- keit der Maserung des Holzes herzustellen gestattet. Dem Verfahren rühmt man eine große Widerstandsfähigkeit gegen die bleichenden Einwirkungen von Licht und Luft und gegen Nachbuntelungen nach. Es ist bereits schon in ver- schiedener Weise auch hier zur Anwendung gekommen.

Stadenheim, 10. Sept. Seit drei Tagen wird der in der chemischen Fabrik beschäftigte 47 Jahre alte Arbeiter Karl Vager vermisst. Er soll am letzten Sonntag abend noch in einer Heilbronner Wirtschaft gesehen worden sein. Er hinterläßt 6 Kinder. Es fehlt von ihm jede Spur. — In Haberlach wurde ein Apsel mit dem respektablen Gewicht von 355 Gramm geerntet.

Winenden, 10. Sept. Ein treuer Freund der Volks- partei und angelegener Bürger seiner Vaterstadt ist auf tragische Weise dem Kreise seiner Familie und seiner Freunde entrissen worden. Gemeinderat Adolf Torn beteiligte sich mit gutem Humor am letzten Freitag an dem Ge- meinderatsausflug an den Ebnisee. Eine halbe Stunde vor diesem Ziel erreichte ihn plötzlich ein Herzschlag und in den Armen seines Freundes Rupp verschied Torn. Ein Vierteljahrhundert haben diese beiden als Vertreter der Bürgerschaft nebeneinander auf dem Rathaus gearbeitet und nun mußte Rupp dem Freunde den letzten Liebesdienst er- weisen. Seit zwölf Jahren hatte Torn dem Gemeinderat angehört; eine ganze Reihe wichtiger und verantwortungs- voller Ämter hatte er im Interesse seiner Mitbürger auf sich genommen. Der Volkspartei gehörte er seit langen Jahren treu und unerschütterlich an.

Göppingen, 10. Sept. In Anwesenheit des Kreis- turnwarts Heide-Kentlingen beschaffte sich eine Mitglieder- versammlung des hiesigen, meist aus Arbeitern bestehenden Turnbundes, der neben zwei anderen Göppinger Turnver- einen der Deutschen Turnerschaft angehört, mit der Frage des Austritts aus der Deutschen Turnerschaft und des An- schlusses an den neugegründeten Schwäbischen Turn- und Spielverband. Der Turnverband war einer der ersten Ver- eine, die sich gegen den Anschluß der Deutschen Turnerschaft an die Jungdeutschlandbewegung gewandt haben. Nach langer und lebhafter Erörterung gelangte ein Antrag auf Aus- tritt des Turnbundes aus der Deutschen Turnerschaft mit 71 gegen 25 Stimmen zur Annahme. Da aber für den Austrittsbeschluß eine Dreiviertelmehrheit vorgeschrieben ist, hat der Beschluß keine Geltung.

Ulm, 10. Sept. Die Kreisregierung hat in der Ent- scheidung über die Aufhebung einer Gemeindefe- rationswahl die wiederholte Entfernung eines Wahlberechtig- ten aus dem Wahllokal nicht als Verletzung einer wesentlichen Vorbedingung über das Wahlverfahren erblickt. Auch wurde die Wahl nicht aufgehoben, trotzdem einigen Wählern zu- gunsten eines Kandidaten Freibrief versprochen wurde, weil durch die Zahl der hierdurch möglicherweise beeinflussten Wähler das Ergebnis der Wahl noch kein anderes gewor- den wäre.

Ulm, 10. Sept. Wir haben nun in unserer Stadt, die mit Neu-Ulm etwa 70 000 Einwohner zählt, drei große Kino mit je 400—500 Sitzplätzen und vornehmer Ein- richtung. Erst kürzlich wurden die „Ulmer Kammerlicht- spiele“ eröffnet, die im vormaligen Gasthaus zum Strauß neu eingerichtet und mit allen modernen Einrichtungen aus- gestattet wurden. Wie man jeden Abend sehen kann, pro- speriieren alle drei Unternehmungen gut, jedenfalls besser als das Erdmannsches Sommertheater, das zum 26. Mal hier ist, heuer aber unter sehr schlechtem Besuch zu leiden hat. Wie überall, werden die Kino auch auf den Besuch des Stadttheaters verfallend einwirken.





## Nah und Fern.

### Der „Silberpeter“ in Gmünd.

Mit der Festnahme des Frankfurter Einbrechers Heinrich Peter in Gmünd hat die dortige Polizei einem Verwunden Verbrecher das Handwerk für einige Zeit gelegt. Der 37 Jahre alte Spengler Peter wurde aus Frankfurt wegen dort begangener Einbrüche verfolgt; er hatte es in der Hauptsache auf Silberdiebstahle abgesehen, in welchem Fach er geradezu Spezialist ist. Das beweist, daß er in Verbrecherkreisen den Namen „Silberpeter“ führt. Er hat bereits 14 Jahre im Zuchthaus geessen, und ist vor etwa einem Jahr nach Verbüßung einer achtjährigen Zuchthausstrafe aus dem Zuchthaus entlassen worden. Alle Verbesserungsvorschläge, die man an ihm vornahm, waren vergeblich. So fährte er in Gemeinschaft mit einigen anderen Wenigen vor wenigen Tagen in Frankfurt a. M. zwei große Wohnungseinbrüche aus, bei denen der Einbrecher Silberfächer im Wert von 9900 Mark in die Hände fielen. In Frankfurt gelang es der Polizei, einige Helfer des Peter zu verhaften, die dann Peter selbst schwer belasteten und angaben, daß er nach Gmünd abgereist sei, um dort die Silberfächer zu verkaufen. Die Frankfurter Polizei setzte hierauf die Gmünder Polizei von dem Aufenthaltsort Peter, der sich dort bei seiner „Frau“ aufhielt, in Kenntnis, so daß die Verhaftung vorgenommen werden konnte. Die gesamten Silberfächer, die er in einem großen Paket mitgebracht hatte, wurden noch bei ihm vorgefunden; sie können den Bestohlenen somit wieder zurückgegeben werden. Dienstag früh ist nun Peter aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Gmünd ausgebrochen, doch gelang es einem Landjäger, ihn bald wieder festzunehmen. Peter packte morgens als der Gefängniswärter die Zelle betrat, den Wächter, drückte ihm die Kehle zu und schlug die Türe der Zelle und nach der Vorzelle, in der die Frau des Wächters weilte, zu, so daß beide eingeschlossen waren. Der Ausbrecher, der sehr anständig gekleidet (Gehrockanzug) war, verließ darauf das Gefängnis, um sich in die Stadt zu schleichen. Auf der Remisstraße lief er einem Landjäger direkt in die Arme, der ihn dann von neuem festnahm. Es sind ihm jetzt Hefeln angelegt worden. Peter ist sowohl als Ein- wie als Ausbrecher berüchtigt. Er ist auch schon in Frankfurt einmal ausgebrochen. Er wird von Gmünd nach Frankfurt befördert werden.

### Im Feuer.

Ein älteres Fräulein von Blaubeuren, das schon mehrfach Anfälle von Schwermut hatte und deshalb auch schon früher in einer Heilanstalt gewesen war, machte Dienstag mittag den Versuch, sich durch Verbrennen das Leben zu nehmen. Es übergoß sich im Garten am Hause mit Brennspiritus und zündete sich an. Sofort stand das Fräulein in hellen Flammen; auf sein jämmerliches Hilferufen eilten die Nachbarn herbei, denen es gelang, das Feuer zu löschen. Die erlittenen Brandwunden sollen sehr schwer sein.

### Eine romantische Entführungsgeschichte

Aus Paris wird vom 10. September berichtet: Am gestrigen Nachmittag sah ein Polizist in der Rue Ordener, wie ein elegant gekleideter junger Mann zwei gleichfalls gut gekleideten jungen Mädchen im Alter von 14 Jahren davontrieb, während die Mädchen schreiend und weinend nachliefen. Dem Polizisten fiel das sonderbare Benehmen der drei auf und brachte sie zur Wache. Hier stellte man fest, daß es sich um eine ganz sonderbare Entführungsgeschichte handelt. Der junge Mann wurde als ein Herr Mai aus Berlin identifiziert. Mai war bisher Kammerdiener in einer wohlhabenden Familie namens Koch. Eines Tages schlug er der 14jährigen Tochter seiner Dienstherrschaft vor, mit ihm nach Paris zu gehen. Das junge Mädchen ließ sich betören und erklärte sich dazu bereit. Da sie beide kein Geld besaßen, so zogen sie eine 13-jährige Freundin Anna Eisenmuth ins Vertrauen, die ihren Vater ein Sportassistenten über 1100 Mark stahl. Damit machten sich die drei auf die Reise und kamen heute früh auf dem Stadthof in Paris an. Hier mietete Mai ein Zimmer in einem fashionablem Hotel und fährte sie in die elegantesten Restaurants auf den Boulevards und in die verschiedensten am Sonntag nicht geschlossenen Warenhäuser, um schließlich am Abend in einem fashionablem Nachtlokal auf dem Montmartre zu enden. Schließlich hatte er von den 1000 Mark keinen Pfennig mehr. Nun suchte er sich der Mädchen zu entledigen und fiel zum Unglück einem Polizisten in die Hände. Er wurde in Untersuchungshaft gehalten. Seine beiden jugendlichen Opfer werden nach Deutschland ihren Familien wieder zugeführt werden.

### Kleine Nachrichten.

In Weilmündorf brach nachts ein Brand aus, dem 4 Gebäude zum Opfer fielen. Der Schaden wird mit 25 000 Mark angegeben. Brandstiftung wird vermutet. Der Brandort befindet sich hinter dem Wald.

In Schwenningen aß ein etwa 21-jähriges junges, blühendes Mädchen nach dem Mittagessen einige Birnen und trank Wasser darauf. Bald darauf stellte sich Erbrechen ein, dem sich Darmkolik zugesellte; nun soll das Mädchen unter großen Schmerzen gestorben sein.

Ueber die Gegend von Lettmanngang ging ein schweres Gewitter mit heftigen Regengüssen nieder. In Oberlottenweiler schlug der Blitz in die freistehende Scheuer des Landwirts Georg Berger, die alsbald lichterloh brannte und, bis die Feuerwehr an Ort und Stelle erschien, vollständig eingeäschert war.

In Freiburg (Breisgau) ist das sechsjährige Kind einer Familie von fünf Personen, die mit Brombeeren zugleich Tollkirschen ab, gestorben.

In Draunlage (Oberhess) wurde der Schlächtermeister und Gastwirt Karl Schröder in, seinem Lokal erschossen aufgefunden. Der Tat verdächtig sind zwei junge Leute, die am Abend vorher eine große Beute gemacht hatten und jetzt verschwunden sind. Neben der Leiche wurde das leere Portemonnaie Schröders gefunden.

### Spiel und Sport und Lustschiffahrt.

#### Im Flug von einem Herzschlag betroffen.

Ueber der Ortsschaft Ludow ist der 26-jährige Dr. chem. Oskar Ringen während eines Fluges vom Herzschlag betroffen worden. Die flüchtige Maschine stürzte schließlich zu Boden. Schon seit einigen Tagen wollte Dr. Ringen in seinem Eindecker einen Dauerflug um die Preise der Nationalflugspende machen. Da der Flieger sehr nervös war und einen Herzfehler besaß, ließ er die schönen letzten Tage ungenutzt verstreichen, so daß er von den Kollegen gehänselt wurde. Dienstag Morgen unternahm nun Dr. Ringen einen Flug. Ueber dem Orte Ludow senkte sich plötzlich die Maschine nach vorne und begann in engen Spiralen zu sinken. Etwa 200 Meter

über dem Boden legte sich der Fleder-Eindecker auf den Rücken und glitt so eine Zeit lang tiefer, richtete sich aber unten wieder auf, um in normaler Haltung zu Boden zu gehen. Die Landung war ziemlich heftig. Doch wurde nur der vordere Teil des Eindeckers beschädigt. Zum Flugplatz aus hatte man den seltsamen Sturz beobachtet und sofort begaben sich mehrere Mechaniker, Ingenieure und ein Arzt an die Unfallstelle. Sie fanden Dr. Ringen in der Karosserie des Flugzeuges sitzend vor. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Dr. Ringen in der Luft vom Herzschlag betroffen worden. Darauf deutet auch der sonderbare Gleitflug hin, den der Eindecker machte. Der Körper des Toten ist offenbar nach vorne übergesunken, hatte gegen die Steuerhebel gedrückt und so den Abstieg bewirkt. Die Untersuchung des Apparates ergab, daß alle Steuerorgane intakt geblieben sind, und daß in der Luft keiner der beanspruchten Teile gebrochen ist. Dagegen konnte festgestellt werden, daß der Gleitflug mit volllaufendem Motor vorgenommen worden ist. Dr. Oskar Ringen, der im 26. Lebensjahr stand und aus Harzburg stammt, betrieb das Fliegen aus Liebhaberei. Vor etwa einem Jahr trat er bei den Fliegerverken in Johannistal ein und machte anfangs d. Js. die Pilotenprüfung. Er war in Fliegerkreisen allgemein beliebt.

### Opfer des Flugports.

Paris, 10. Sept. Im Aerodrom von Lyon verunglückte gestern Abend der Flieger Chonniotte, dessen Apparat während eines Gleitfluges auf 25 Meter Höhe abstürzte. Der erste 20 Jahre alte Pilot wurde tot unter dem zertrümmerten Apparat hervorgezogen.

Petersburg, 10. Sept. In Sebastopol stürzte der russische Militärflieger Leutnant Druschinn mit seinem Apparat aus einer Höhe von 30 Meter ab und war sofort tot. Druschinn ist das 22. Opfer der russischen Aviatik.



### Der französische Flieger Pegoud.

Der auf einem neu konstruierten Véron-Apparat als interessantes Fliegerexperiment ein „Looping the loop“ vollführte. Pegoud war bis zu einer Höhe von 1000 Metern aufgestiegen. In dieser Höhe ließ er den Apparat sich so schief nach vorn neigen, daß man jedes Moment einen Absturz befürchtete. Nach einem Fall von etwa hundert Meter stand dann der Apparat vollkommen senkrecht mit der Spitze nach unten in der Luft. In dieser Stellung betätigte Pegoud das Schwanzsteuer und bewirkte so, daß die Maschine sich vollkommen umdrehte, so daß er mit dem Kopf nach unten flog. Nach einem Flug von 400 Metern in dieser Lage wiederholte Pegoud sein Experiment und es gelang ihm nach wenigen Sekunden, die Maschine in ihre normale Lage zu bringen und nach einigen Schlenkern über dem Flugplatz glatt zu landen.

## Handel und Volkswirtschaft.

### Landesproduktionsbörse Stuttgart.

Bericht vom 8. September.

Die amerikanischen Terminbörsen meldeten fast die ganze Woche höhere Notierungen und dementsprechend waren auch die Angebote teurer. Die Tendenz hat sich auf dem Getreidemarkt wesentlich befestigt, wenn auch in den letzten zwei Tagen wieder eine kleine Abschwächung eingetreten ist. In der Hauptsache scheint die Weizenpreise in Amerika auf den schlechten Ausfall der Maisernte zurückzuführen sein. Die Getreiderente in Württemberg, welche Erzeugnisse ausgenommen ist, steht nahezu beendigt; im Quantum ist sie befriedigend, dagegen sind die Qualitäten sehr verschieden. In neuer Ware war auf heutiger Börse ein lebhafterer Verkehr. Von unseren Großgrundbesitzern, die ihren Weizen sofort dreischen, wurden größere Posten abgesetzt; in Werke und Hefer konnte sich dagegen bis jetzt noch kein richtiger Markt entwickeln. Der diesjährige Herbstausfuhrmarkt findet am Montag den 15. Sept., von vorm. 10 Uhr ab, im Lokal der Landesproduktionsbörse (Europäischer Hof) in Stuttgart statt. Muster sind spätestens bis Samstag den 13. Sept., vormittags, an das Sekretariat der Börse (Europäischer Hof) einzuliefern. Wir notieren: Weizen mittl. neu 20.50—21.50 M, Alta 23.75—24.52 M, Saragossa 24.25—24.75 M, Rama 23.50—24 M, Kansas II 23.75 bis 24.25 M, Roggen neu 17—18 M, Werke, Pfälzer 18.50 bis 20 M, fränkische 17.50—18.50, Futtergerste 15—16.50 M, Hefer, württembergischer, neu 16—17 M, Waiss, Laplata 15.75—16 M, Hefer mit Grot, Kasse mit 1 Proz. Skonto (Württ. Maxten. Tafelgerst. 33.75—34.75 M, Wehl Nr. 1: 33.75—34.75 M, Wehl Nr. 2: 32.75—33.75 M, Wehl Nr. 3: 31.75—32.75 M, Nr. 4: 30.25 bis 31.25 M, Nr. 5: 26.70—27.70, Mele 9—9.50 netto Kasse ohne Sack.

### Frucht und Futter.

(Die Preise verstehen sich per Doppelzentner.)

Hiberach: Haber 18 M.  
Ubingen: Tinkel 17 M, Haber 17—17.40 M, Kernen 20 M.  
Ubingen: Stroh 2—2.40 M, Heu 5.40—6 M, Hee 7 M.  
Wengen: Haber 17.60 M.  
Nördlingen: Kernen 20.30 M, Weizen 21.10 M, Roggen 18 M, Gerste 17 M, Haber 19.10 M.  
Ubingen: Tinkel neu 13.60—16 M, Haber 15.70—17 M, Gerste 15—16.80 M.  
Hlm: Weizen 20—20.20 M, Roggen 19.40 M, Haber 17.20—17.40 M, Gerste 16 M.

### Hopfen.

Hamburg: 50 Ballen Landzufuhr sand zu 155—165 M guten Maß, prima 170 M, Bahnzufuhr 120 Ballen, prima 182, prima Zeige 185 und 200 M.  
Straßburg, 7. Sept. Mit dieser Woche hat die Zeit der Hopfenpflücker begonnen. Die Quantität ist eine geringe. Man erwartet für das ganze Land kaum 30—35 000 Zentner.

Der Frühhopfen wurde schon in der vergangenen Woche gepflücker. Die Qualität war, so weit der Hopfen gepflücker wurde, gut. Die meisten Pflücker lagen über das Quantum, das weit hinten der Schätzung zurückbleibt. Es sind einzelne Ballen zum Preis von 170—175 M verkauft worden. Die Pflücker sind sehr zurückhaltend und hoffen auf noch höhere Preise. Unsere Großhändler werden, um ihren Bedarf zu decken, über die Grenzen unseres Landes hinausgehen müssen.

Stuttgart, 8. Sept. Hopfenmarkt im städtischen Lagerhaus. Die Zufuhr zum heutigen Markt bestand nur aus einigen Ballen mittlerer Ware, welche zum Preise von 150—152 M, rauhe Maß abgehoben. Nächster Markt Montag den 15. Sept.

Schwetzingen, 8. Sept. Das wisse Wetter in den letzten Tagen hat die Hopfenernte etwas verzögert. Käufer waren schon da, aber es fehlte an trockener Ware. Die Qualität ist schön, und gut, bezahlt wurden 150 und 160 M, wenn das Wetter besser wäre, dürfte es mit der Gute rasch gehen, nur zu schnell wird das Ertragsstück eingehandelt sein.

Letztung, 8. Sept. Im Laufe dieser Woche sind viele Produzenten mit der Hopfenpflücker fertig geworden, und das fremde Volk der Pflücker zieht langsam wieder ab. Das Verkaufsgeschäft hat sich in den letzten Tagen gefestigt, und die Preise haben steigende Tendenz angenommen, wie dies auch am Rübenerger Markte der Fall ist. Der Umsatz ist jedoch nicht groß, da einerseits die Verkäufer zu den derzeitigen Preisen nicht abzugeben sind und andererseits ein Teil der Händler abgereist ist. Für eine größere Partie Hochprima-Kaustisch-Prühhopfen sind gestern mittag 190 M per Zentner bezahlt worden. Heute werden im allgemeinen für Frühhopfen 175—180, für Spät-hopfen 100—155 M per Ztr. angelegt.

### Vieh- und Schweinemärkte.

#### Schlachtviehmarkt Stuttgart.

6. September 1913.

Zugelrieben	Großvieh: 133	Kälber: 87	Schweine: 590
Ergebnis aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht			
Ochsen, 1. Qual., von — bis —		Rühe 2. Qual., — —	
2. Qual., — —		3. Qual., — —	
Kühe 1. Qual., — 83 — 90		Kälber 1. Qual., — 108 — 112	
2. Qual., — 87 — 88		2. Qual., — 100 — 104	
Stiere u. Jungk., 1. — 104 — 106		3. Qual., — — —	
2. Qual., — 100 — 103		Schweine 1., — — 80 — 85	
3. Qual., — — —		2. Qual., — — 77 — 80	
Rühe 1. Qual., — — —		3. Qual., — — 70 — 73	

Verlauf des Marktes: langsam.

(Die Preise verstehen sich per Paar.)

Balingen: Wildschweine 36—50 M.  
Bretten: Wildschweine 32—45 M, Käufer 65—70 M.  
Uppingen: Wildschweine 30—46 M, Käufer 68—95 M.  
Gengen: Wildschweine 35—58 M, Käufer 85—134 M.  
Güdingen: Wildschweine 34—40 M, Käufer 70—100 M.  
Sall: Wildschweine 44—64 M.  
Reilbronn: Wildschweine 30—60 M, Käufer 80—140 M.  
Herrenberg: Wildschweine 40—56 M, Käufer 65 bis 110 M.  
Hudmangelburg: Wildschweine 32—60 M, Käufer 70 bis 116 M.  
Weichlingen: Wildschweine 50—65 M, Käufer 95 bis 110 M.  
Oehring: Wildschweine 38—70 M, Käufer 105 bis 152 M.  
Nabensburg: Wildschweine 40—60 M.  
Mottweil: Wildschweine 38—52 M, Käufer 90 M.  
Schwetzingen: Wildschweine 34—64 M.  
Sulz: Hammel 85—95 M, Schafe 62—66 M, Lämmer 57—63 M.  
Hlm: Wildschweine 50—64 M, Käufer 120—130 M.

### Obst, Kartoffel und Kraut.

Der Korbobsthandel auf dem Stuttgarter Markte hat seinen Anfang genommen. Die ersten Zufuhren kamen von Süd- und Norditalien, 1 Wagen aus Frankreich. Die Früchte kamen in ziemlich gutem Zustand an, sie sind aber etwas trocken und stark wärmtig. Angeboten wurde der Korb zu 800 bis 900 M; per Zentner zu 5.30 M. Die Nachfrage ließ sich zu wünschen übrig, man denkt eben in Württemberg vor Anfang Oktober wenig an Äpfeln. Die weiteren Zufuhren dürften vorerst abgestellt werden.

In Göttingen wurden 5.50 M, in Göttingen 6 M für den Zentner ausländisches Obst bezahlt.

Sommerpflanzenkartoffelmarkt: Am pfälzischen Kartoffelmarkt war in der vergangenen Woche das Angebot in Frühkartoffeln hart, und da die Nachfrage nachgelassen, war der Geschäftsgang schleppend und die Preise sinkend. Durchschnittlich wurden Frühkartoffeln mit 3.75—4 M per 100 Kg. bewertet.

Stuttgart, 6. Sept. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardshof: Zufuhr 300 Ztr. Preis 3—3.50 M für 1 Ztr. — Hibertrautmarkt auf dem Charlottenplatz: Zufuhr 500 St. Preis 20—25 M für 100 Stück.

Helfbronn, 8. Sept. Obst- und Kartoffelmarkt an der städt. Wollhalle. Es wurde erstellt für: Industrie-Kartoffeln 2.70—2.90 M, Kuppinger 2.60—2.80 M, Kaufener 2.70 bis 3 M, Burkartsoffen 4.60—4.80 M, Zwischgen 11 M für je 50 Kilogramm.

### Uebersicht über die Fleisch-Preise

der 15 größten Städte des Landes im Monat August 1913

Städte:	Geflügel	Schaf	Schwein	Kalb	Kamm	
					100	100
Fleisch pro Pfund.						
Stuttgart	100	95	95, 85	100	85	75
Hlm	98	90, 65	95	99	95	95
Helfbronn	98	96	96	96	85	96
Götting	100	100	96	100	80	90
Reutlingen	100	95	95	95	80	90
Hudmangelburg	100	96	100	100	85	95
Göttingen	100	96	96	96	80	90
Gmünd	100	95	90	95	100	85—90
Ubingen	100	96	95	95	95	95
Tübingen	95	91—95	90—95	96	100	80—90
Nabensburg	95	94	95	95	95	90
Geldenheim	95	90	95	95	90	90
Halen	96	96	96	100	10	10
Sulz	94	94	90	94	94	94
Hiberach	95	97	98	93	90	90

Eine dröckliche Geschichte hat sich dieser Tage in der Gegend von Wählader zugetragen. Will da ein Geschäftsfreisender vor J. aus seinen Kunden in B. durch die dortige Postagentur ans Telephon rufen lassen, als er von der Agentur in B. die Antwort bekam: Wer ta heut net telephoniera, mei Batter und mei Ruetter ischt net do!?

— Nicht betrunken. Hauptmann: „Wo stand er gestern Pöhlen, als der Herr General visitiert ist?“ — Soldat: „Beim Pulverturm, Herr Hauptmann.“ — Hauptmann: „Ich hoffe, daß er nicht, wie öfters schon betrunken war?“ — Soldat: „Ich habe nichts an Seiner Erzelenz bemerkt!“



**Amfl. Fremdenliste.**  
Verzeichnis der am 10. Septbr.

angemeldeten Fremden:  
**In den Gasthöfen:**  
Kgl. Badhotel.  
Ganghofer, Hr. Dr. Ludwig München  
Lindgörl, Hr. Axel, Direktor mit Frau Sem. Schweden  
Schmid, Hr. Albert, Professor Hildesheim  
Laatzmann, Frau und Sohn Stuttgart  
**Gasth. zum Bad. Hof.**  
Eibel, Hr. Babette Würzburg  
Siglinger, Hr. Wihl., Rfm. mit Frau Sem. Stuttgart  
Jeuter, Hr. E. Göppingen  
Dimmelbach, Hr. Karl Bickersfeld  
Berger, Hr. Paul mit Frau Feuerbach  
**Pension Villa Hanselmann.**  
Georg Roth.  
Beuchel, Hr. Waldemar, Waffenermeister mit Sohn Straßburg  
Pauly, Hr. Oskar Sao Paulo Bras.

Mayer, Frau E. Juffenhäusen  
Niedle, Hr. R., Rfm. mit Frau Sem. Windau  
**Hotel Klumpp.**  
von Gräberg, Excellenz, Hr. General d. Inf. Berlin  
mit Frau Sem.  
Schleicher, Hr. Dr. mit Frau Sem. u. Chausf. Dären Rhld.  
Schleicher, Frau Richard Schonthal Rhld.  
Driebsenstein, Hr. M., Sanitätsrat mit Frau Sem. Sebra  
**Gasth. zur alten Linde.**  
Weber, Hr. Theo Effen  
Scherer, Hr. Hugo Freiburg  
Berger, Hr. Paul und Frau Feuerbach  
Hartmann, Hr. Gust. Frankfurt a. M.  
Kotheneder, Hr. C.  
Seil, Hr. R., Lehrer und Frau Heilbronn  
**Hotel Waisch.**  
Holm, Hr. Rechnungsrat Sarau  
**Gasth. zum wild. Mann.**  
Bipp, Hr. Alfred, Lehrer mit Frau Sem. Biersheim  
Mensch, Hr. Rechnungsrat a. D. Worms

**Hotel Post.**  
Bivi, Hr. Richard, Rfm. Freiburg  
Kuhn, Hr. Fern, Rfm. Pforzheim  
Eiffauer, Hr. L., Rfm. Ebln a. Rh.  
Eiche, Hr. und Fam. Düsseldorf  
Lodtenhaupt, Hr. E., Rfm.  
**Sommerberg-Hotel.**  
Cramer, Hr. D., Rfm. mit Frau Sem. Ebln  
**In den Privatwohnungen:**  
Uhemacher Bott.  
Deuchler, Hr. P., Bürgermeister Unterwisheim b. Bruchsal  
**Villa De Ponte.**  
Klein, Hr. Friedrich, Kunstmaler mit Frau Sem. Paris  
**Villa Göthe.**  
Demberger, Hr. Otto, Rfm. Dresden  
**Hermann Großmann jun.**  
Bod, Hr. Hans, stud. med. Salmbach  
Sattlerstr. Gutshub.  
Gaiser, Hr. G. Adelmansfelden  
**Villa Hohenzollern.**  
Gronbach Frau R., Privatliere Mittelbronn

**Villa Hohenstaufen.**  
von Molitor, Hr. Wihl., Fabrikant Bretten  
**Pension Villa Jungborn.**  
Babbes, Hr. Gustav, Eisenbahn-Obersekretär Jamm Westf.  
Lhamm, Hr. Adolf Dresden  
**Witwe Kammerer.**  
Schmid, Hr. Adolf, Gastwirt Ebersbach a. Jils  
**Albert Lipp.**  
Kamm, Frau Sofie, Beamtenwitwe mit T. München  
**Chr. Schmid, Coiffeur.**  
Kirn, Hr. Johannes, Redakteur u. Geschäftsführer Weinsberg  
**Dau. Treiber, Rennbahnstr. 144.**  
Fromm, Hr. Moriz, Ingenieur Calw  
**Nich. Volk, techn. Eisenbahnsekretär.**  
Bauhardt, Frl. Alara Hofmersheim Baden  
**Katharinenstift.**  
Geiger, Rosine Schorndorf  
**Erholungsheim.**  
Rumold, Hr. Fabrikant Juffenhäusen  
Zahl der Fremden 19587.

**Konzert-Programm**

des Königl. Kur-Orchesters.  
Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Freitag, den 12. September.  
nachmittags 5-6 Uhr (Kurplatz)

- |                             |          |
|-----------------------------|----------|
| 1. Ein Kaiserwort, Marsch   | Pollack  |
| 2. Ouverture „Maritana“     | Walaco   |
| 3. O schöner Mai, Walzer    | Strauss  |
| 4. Rhapsodie.               | Kämpfert |
| 5. Erinnerung an Taubhäuser | Hamm     |
| 6. Fashion-Polka            | Strauss  |

Samstag, den 13. September,  
vorm. 11-12 Uhr (Trinkhalle)

- |   |           |
|---|-----------|
| 1. Choral: Es ist das Heil uns kommen her.  | Mehul     |
| 2. Jagd-Ouverture                           | Strauss   |
| 3. Wiener Blut, Walzer                      | Mozart    |
| 4. Recitation u. Arie a. „Figaros Hochzeit“ | Schreiner |
| 5. Der Opernfreund, Potpourri               | Kremsner  |
| 6. Vielliebchen, Mazurka                    |           |

nachmittags 3 1/2-4 1/2 Uhr (Anlagen)

- |                                      |          |
|--------------------------------------|----------|
| 1. Felsenfest fürs Vaterland, Marsch | Wagner   |
| 2. Ouv. „Alphonso u. Estrella“       | Schubert |
| 3. Man lebt nur einmal, Walzer       | Arnemann |
| 4. Aufzug der Stadtwache             | Jensel   |
| 5. Fant. aus „Der Waffenschmid“      | Lortzing |
| 6. Lustige Streiche, Polka           | Herrmann |

**Hotel „goldener Löwen.“**

Sonntag, den 14. September

**Wirtschaftsschluß**

wozu höflichst einladet

A. Grossmann.

Statt jeder besonderen Anzeige!

**Gottlob Trippner**  
**Emma Trippner**  
geb. Schweikor  
**Vermählte.**

Ludwigsburg, Unterkochon,  
11. September 1913.

**Jägerstüble (Wildbad.)**

Heute Freitag, den 12. September;

**Humoristischer Abend**

von Herrn Rezitator Müller aus Stuttgart.

**Nur zum Lachen!**

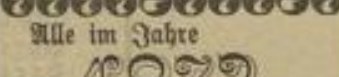
Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 40 Pfg.

**Überkinger**  
**SPRUDEL**  
FÜR GUTE SPIRIT DER MILLIONENSATZ!  
AERZTLICH EMPFOHLEN!

Vertreter: H. Gschmann jr. Wildbad, Tel. 28.  
Gottl. Rübler, Salmbach, Telefon 2, Müllers  
Wöhinger, Hilsen a. G.

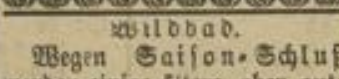
**A. Forstamt Wildbad.**  
**Brennholz-Verkauf.**

Am Samstag, den 20. September 1913, vorm 10 Uhr im Hotel „Palmengarten“ in Wildbad aus Staatswald 1, Abtlg. 89 Därmaderwald, sowie Scheidholz aus der unt. und oberen Eiberggut u. Rollwasserhüt: 1 Birke mit 0,45 Km. Anbruch: 19 Eichen, 68 Buchen, 4 Birken und 922 Nadelholz, sowie 10 Km. Reisprügel. Losverzeichnisse unentgeltlich durchs Forstamt.



Alle im Jahre 1873

geborene, werden zu einer Besprechung, betr. 40er Feier, in das Gasth. zum „grün. Hof“ auf Samstag, den 13. Sept. abends 8 Uhr, freundlichst eingeladen. Mehrere 1873.



Wildbad.  
Wegen Saison-Schluß werden einige ältere, aber gute

**Zugpferde**

billig abgegeben. Auch kann ein tüchtiger, solider

**Pferdeknecht**

sogleich eintreten. Güterbesorger Ritz.



**Turnverein Wildbad.**

Von heute ab finden die regelmäßigen

**Turnstunden**

wieder Dienstags u. Freitags, abends 8 Uhr, statt. Vollständiges Erscheinen wird erwartet. Turnwart Prof.

**Mädchen**

Ein fleißiges, ehrliches wird zum sofortigen Eintritt, oder auf 1. Oktober gesucht. Frau Luise Treiber, zum „Windhof“.

Spüle mit **Henkel's** Bleich-Soda

**Koche mit Knorr**

**Knorr-Zuppenwürfel** schmecken am besten!  
**Knorr-Zuppenwürfel** sind am ausgiebigsten!  
**Knorr-Zuppenwürfel** sind darum am preiswertesten!  
46 Sorten, wie Königin, Tomaten, Weibertren etc.  
1 Würfel 3 Teller 10 Pfenning.  
[Ebenso anerkannt sind Knorr-Hafermehl, Hafersflocken.]

**Verloren**

ging am Sonntag ein goldener Ring mit dunklem Stein und am Donnerstag ein silberner Anhänger mit rotem Stein (Rubin). Abzugeben gegen gute Belohnung. Frau Zige, Stichstraße 113.

**Freibank.**

**Prima Rindfleisch**

das Pfund zu 64 Pfg. ist heute und morgen von abends 5 Uhr ab zu haben!

Heute frisch eingetroffen:

**Kieler Fett-Büchlinge**

ger. Tachsheringe. J. Honold, Kgl. Hof.



**Schützen-Verein Wildbad.**

Sonntag, den 14. Sept. nachm. 2 Uhr ab

**Übungs-schießen.**

Das Schützenmeisteramt.

**Militärverein Wildbad.**

(Königin Charlotte.)

Gemäß Beschlusses der Generalversammlung vom Mai ds. Jg. wird, bei genügender Beteiligung, am Sonntag, den 5. Okt. d. Jg. ein Ausflug nach den Schlachtfeldern von Weizenburg und Wörth mittelst Sonderzuges unternommen. Die Abfahrt von hier findet so zeitig statt, daß beide Schlachtfelder bequem an einem Tage besichtigt werden können.

Der Fahrpreis beträgt je nach der Zahl der Teilnehmer 5-6 Mark. Karten für das Mittagessen 1,40 Mk. oder 2 Mk. Die Kosten des Mittagessens für die Kameraden bestreitet die Vereinskasse. Das Fahrgehalt wird eingezogen, sobald festgestellt werden kann, daß für den Ausflug die genügende Anzahl Teilnehmer vorhanden ist. Eine Rückstufung desselben nach der Bestellung des Extrazuges ist ausgeschlossen.

Kameraden und deren Angehörige, welche sich an dem Ausfluge beteiligen wollen, werden gebeten, sich spätestens bis Montag, den 22. September d. Jg. in die am Schalter der Vereinsbank Wildbad aufliegende Liste einzuschreiben oder die Anmeldung bei dem Vorstand anzubringen.

Freunde und Gönner des Vereins sind zur Teilnahme an dem Ausfluge freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand.**

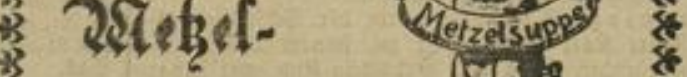
\*\*\*\*\*

**Gasth. zum wild. Mann.**

Wildbad.

Samstag und Sonntag

**Meiher-Suppe**



wozu höflichst einladet

Jr. Frey.

**Minikas**

Cigaretten-Fabriken, München.

Anerkannt feinste Qualitätsmarken.

Kleine Minikas 2 Pf. - Minikas Nr. 6 3 Pf.

Cigarrengeschäft Kometsch.

